

Laibacher Zeitung.

№. 278.

Montag am 6. Dezember

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt „Blätter aus Krain“ und den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. C. M. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 6 kr., für zweimalige 8 kr., für dreimalige 10 kr. österr. Währung u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel pr. 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsstempels).

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. November l. J. den Karl Eckert zum Direktor des k. k. Hofopern-Theaters allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. November d. J. den Titular-Konfistorialrath, Hauptpfarrer, Dechant und Schuldistriktsaufseher in Wippach, Georg Grabrijan; den Konfistorialrath, Ordinariatskanzler und Sekretär des Diözesanegerichtes, Kaspar Velkaverb, und den Professor der Moralthologie an der Laibacher Diözesan-Lehranstalt und Senior derselben, Dr. Mathias Leben, zu Ehrenomherren an der Kathedrale Kirche zu Laibach allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenz.

Klagenfurt, 3. Dezember.

Es müssen die unserem Kronlande aus der Modifikation des ursprünglichen Projectes des „Kärntner Bahnsystems“ und aus der Geschäftshochung der heimischen Eisen-Industrie drohenden Gefahren wohl sehr ernster Natur sein, da dieselben die Vertreter unserer großen Landes-Interessen zu dem Entschlusse veranlassen, Sr. k. k. Apostolischen Majestät ihre hierauf bezüglichen Gnadengesuche persönlich zu überreichen. Zu diesem Zwecke nämlich hat sich gestern von hier eine Deputation — bestehend aus den Herren: Dr. Burger, Inspektor Schelliebnigg, Major Kurzendorfer, Kaufmann P. Merlin und Privatier K. Madler — nach Wien begeben, um sich dort den Herren: Grafen Lodron, Baron v. Dickmann und Colen v. Rosshorn, unter Vorritt Sr. Excellenz des Herrn FML. Grafen v. Thurn, anzuschließen und Sr. Majestät allerunterthänigst die Bitte zu legen, das Allerhöchstdieselben geruhen wollen, bei dem Uebergange der „Kärntner Bahn“ an die „lombardische Gesellschaft“ die Ausföhrung sämmtlicher in der u. h. Konzessions-Urkunde festgestellten Verpflichtungen (respektive den Ausbau des ganzen Projectes derselben) zu befehlen und die bestehenden Zollgesetze in allen die Eisen-Industrie betreffenden Sägen aufrecht zu erhalten. Ueber die Tristigkeit der Gründe des ersten Theiles dieses Gesuches kann wohl, dem schwerwiegenden Interesse eines ganzen Kronlandes gegenüber, kein Zweifel obwalten, und die Berechtigung der Bitte unserer Eisen-Verfeinerungs-Industrie um Aufrechterhaltung der bestehenden Zollgesetzgebung, soweit diese davon berührt wird, kann nach dem letzten offiziellen Ausweis über die Zoll-Einnahme Oesterreichs nur dem Skeptizismus eines eragierten Freihändlers problematisch erscheinen. Nach diesem Ausweise partizipirt an der größeren Zoll-Einnahme (deren Werth für unsere Finanzen hiemit durchaus nicht unterschätzt werden will) während der ersten acht Monate dieses Jahres die Mehreinföhr von 453.695 Ztr. Eisenbahn-Schienen mit 606.191 Gulden. Im Ganzen wurden nahebei eine Million Zentner Rails innerhalb der genannten Zeit von dem Auslande eingeföhrt, fast das Doppelte gegen das ganze Vorjahr, nämlich 963.567 Ztr. gegen 511.782 Ztr. Es ist nicht zu läugnen, daß der hiermit auf die heimische Schienen-Produktion geföhrt Schlag großen (um nicht zu sagen, größten) theils durch die den neuen Eisenbahn-Gesellschaften gewährte Begünstigung des halben Einföhrtzollses veranlaßt wurde, welche in der umfassenden Art ihrer Benützung Seitens derselben stellenweise einer gänzlichen Zollaufhebung gleich kam. Da jedoch der durch diesen Import von Außen geübte Geschäftsdruck vorzugewiese die Vertreter der großen Eisen-Industrie und die eigentliche Kapitalmacht trifft, welche eben in sich selbst leichtere Mittel zur Abhilfe findet, so ist die Erfahrung

für diese noch nicht so schmerzlich als für die Verfeinerungswerke, welche vielleicht noch mehr unter der Einföhr des Auslandes litten. Es ist nämlich während der obgenannten Zeit die Einföhr gestiegen an Frisch-eisen um 28.000 Ztr. (auf 55.847 Ztr.), Stahl um 2000 Ztr. (auf 9579 Ztr.), Eisen- und Stahlblech um 20.000 Ztr. (auf 93.775 Ztr.), Gußware um 34.000 Ztr. (auf 110.722 Ztr.), Eisenwaren um 67.000 Ztr. (auf 109.148 Ztr.) und Maschinen um 46.000 Ztr. (auf 154.747 Ztr.) Die ausländische Eisen-Industrie hat mithin im Ganzen während acht Monaten nach Oesterreich 1.499.385 Ztr. (um 650 Tausend Ztr. mehr als in demselben Abschnitte des Vorjahres) eingeföhrt und den Millionenwerth dieser Ware der einheimischen Industrie, der österr. Arbeit und dem vaterländischen Kapitale entzogen. Eine Folge hiervon ist beispielsweise, daß Kärnten, welches im Jahre 1857 an Roheisen und Fabrikaten die Summe von 6.261.530 fl. (gegen 5.905.906 fl. des Vorjahres) erlöste, es in diesem Jahre auf kaum 4 Millionen bringen dürfte. Der Ertrag der Blei-Industrie betrug in demselben Jahre 1.210.813 fl., so daß die Montan-Gewerbe unseres Kronlandes zusammen einen Werth von 7.472.333 fl. repräsentirten. Industrien eines Landes aber, dessen Bevölkerung nicht einmal die der Stadt Wien erreicht, müssen wohl lebenskräftig sein, wenn sie ein solches Ergebnis zu erzielen vermögen — und zwar unter den erschwerten Verhältnissen, wie der Mangel an Kommunikationsmitteln, das Fehlen der Kohle und die Entfernung der vorfindlichen Lignite von den Erzgruben genannt werden müssen. Neben diesen wenig anmutwendenden Momenten unseres öffentlichen Geschäftslebens wird die heute erwartete Ankunft unseres neuen Herrn Fürstbischofs, welcher von Salzburg über Wien kömmt, zu einem Ereigniß freudigerer Natur. Der hohe Kirchenfürst findet hier viel wohlverordnete Liebe, und ein allseitiges Vertrauen wird ihm entgegengebracht. Dr. Wierly ist nämlich in Kärnten 1813 geboren und hat sich um sein Vaterland durch mehrjährige segensvolle Wirkamkeit als Priester und Domherr in Lavant bleibende Verdienste erworben, bis er 1851 als Domkapitular an das Domkapitel nach Salzburg berufen wurde. Die ausgezeichneten Gaben seines Geistes und Herzens, durch welche er sich einen hohen Ruf als Gelehrter, Schriftsteller, Kanzelredner und Beförderer kirchlicher Vereine begründete, machten ihn auch in Salzburg bald zum besondern Freunde seines Vorgesetzten, des hochwürdigen Fürst-Erzbischofes Maximilian, welcher ihm mit der Ernennung zum Fürstbischofe der Gurker Diöcese wohl den Beweis der größten und herzlichsten Hochachtung gab. Bekanntlich haben die Fürst-Erzbischofe von Salzburg, wohin früher die Bisthümer von Gurk, Seckau und Lavant gehörten, das Recht, die erledigten Bischofsstühle derselben, für Seckau und Lavant immer, für die Gurker Diöcese (mit der Residenz Klagenfurt) aber abwechselnd mit dem Kaiser, zu besetzen. Es datirt dieses, in der Kirchengeschichte wohl einzig dastehende und den Salzburger Erzbischofen nie bestrittene Recht aus der Zeit, wo dieselben freiwillig die genannten Bisthümer wegen des unverhältnismäßigen Umfanges der Erzdiöcese von derselben losrenten und als Suffragan-Bisthümer freigaben. In dem vorliegenden Falle war für das Gurker Bisthum der Wahlturnus an Salzburg. — Schließlich muß ich noch einer Bequemlichkeit erwähnen, um welche unsere Stadt in den nächsten Tagen reicher und einem höchst fühlbaren Bedürfnisse Abhilfe geboten wird. Ich meine die Eröffnung der von dem Baumeister Hrn. Benckharutti höchst elegant und zweckmäßig hergestellten „Dampf- und Bannenbad-Anstalt“, welche nach dem neuesten System und mit Vermeidung der seit unsauberen Holz-einrichtung der gewöhnlichen russischen Bädern ausgeföhrt wurde und allen Anforderungen des Luxus und des Komforts entspricht. Nächstes Frühjahr soll dieses Etablissement noch durch ein Boll- und Schwimmbad-Bassin erweitert werden, was — bei der großen Entfernung des Seebades von der Stadt — eine

wahre Sehnsucht der Bewohner Klagenfurts befriedigen wird.

Oesterreich.

Wien, Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. September d. J. die von dem ob der ernstlichen vereinigten Landes-Kollegium aus Anlaß der Geburt des Kronprinzen Erzherzogs Rudolph beschlossene Stiftung für arme Lehramts-Kandidaten allergnädigst zu genehmigen und gleichzeitig zu gestatten geruht, daß diese Stiftung nach dem Namen des Kronprinzen Erzherzog Rudolph benannt werden dürfe.

— Se. k. k. Apostolische Majestät haben ferner zu gestattet geruht, daß die von der Stadtgemeinde Linz aus demselben Anlaß errichtete Stiftung für arme Realschüler nach dem Namen des durchlauchtigsten Kronprinzen benannt werden dürfe.

— Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben dem Vereine zur Erziehung verwaister mittelloser k. k. Offiziers-töchter in Ledenburg den Betrag von 1050 Gulden öst. W. gnädigst zu widmen geruht.

— Ihre k. k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog-Generalgouverneur Ferdinand Max und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Charlotte haben zum Bau der neuen Pfarrkirche in Roveredo (Triaun) 300 fl. und zu gleichem Zwecke für die Pfarrkirche zu Damanins (Provinz Udine) 150 fl. gespendet.

Wien, Ihre k. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie haben 100 fl. C. M., sowie Tuch und Wäsche an den Gründer der Unterstützungs-spenden zum Besten kranker Krieger und deren Witwen und Waisen, J. A. Danninger, zur Vertheilung am Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin und zugleich am heil. Weihnachtsabend gnädigst übergeben lassen.

Mailand, 2. Dez. Gestern wurde auf der westlichen Eisenbahnstrecke der direkte Warenverkehr nach Piemont eröffnet.

Szegedin, 2. Dezember. Heute Vormittag um 10¹/₂ Uhr fand die feierliche Einweihung der Eisenbahnbrücke Statt, welcher Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog-Generalgouverneur beiwohnten. Ihre Excellenzen der Herr Handelsminister und der Herr Gouverneur FML. Graf Coronini hatten sich nebst anderen hohen Gästen ebenfalls zu diesem Feste eingefunden.

Nachdem die festlich geschmückte Lokomotive mehrere Mal auf- und abgefahren war, verfügten sich die hohen Herrschaften in die dazu bestimmten, reich verzierten Waggons, die unter lautem Vivatrufen die Brücke passirten.

Vor der Fahrt wurde ein Gabelfrühstück eingenommen und nach der Fahrt fand ein Diner im Bahnhofe Statt.

Deutschland.

Berlin, 29. Nov. Die „Preuß. Ztg.“ enthält ein Verzeichnis der sämmtlichen neugewählten Abgeordneten. Die Gesamtzahl der Mitglieder der zweiten Kammer beträgt 352. Es sind jedoch 17 mehrmals gewählt, nämlich: Staatsminister v. Auerwald viermal, Ober-Bürgermeister Grabow viermal, Graf Schwerin viermal, Staatsminister v. Patow dreimal u. c. Der Staatsminister v. Auerwald hat bereits erklärt, daß er die Wahl in seinem früheren Bezirk Ebersfeld annehme. In Düsseldorf findet eine Nachwahl an Stelle von August Reichensperger Statt.

Eine numerische Vergleichung der Mitglieder des vorigen und des neugewählten Abgeordnetenhauses nach ihrem Beruf und ihrer Stellung im Staate, welche die „Preuß. Ztg.“ anstellt, ergibt folgendes Verhältniß der Zusammensetzung:

früher 8, jetzt 11 Minister; früher 39, jetzt 29 Administrativbeamte höheren Ranges; früher 77, jetzt 27 Landräthe; früher 25, jetzt 21 Kreis-Deputirte, Bürgermeister und andere Kommunalbeamte; früher

Großbritannien.

11, jetzt 20 Gerichts-Präsidenten und Direktoren; früher 29, jetzt 48 Gerichtsräte, Kreisrichter, Assessoren; früher 6, jetzt 10 Rechtsanwälte; früher 11, jetzt 11 Staatsanwälte; früher 16, jetzt 19 Geistliche und Domherren; früher 2, jetzt 5 Professoren und Lehrer; früher 3, jetzt 2 Ärzte; früher 13, jetzt 4 Offiziere; früher 91, jetzt 99 Gutsbesitzer und Landwirthe; früher 19, jetzt 22 Kaufleute, Gewerbetreibende und Rentiers.

Italienische Staaten.

Piemont. Zu wiederholten Malen war in diesen Tagen von einer Ansprache des Königs an die Truppen bei der Gelegenheit einer Revue die Rede; ein Turiner Korrespondent des „Pays“ theilt nun den Wortlaut dieser Ansprache mit dem Bemerkung mit, daß er dieselbe, sowie sie an die Brigade Savoyen gerichtet gewesen, genau wiedergebe. Sie lautet:

„Die Haltung der Truppen gefällt mir ungemein; sie ist wahrhaft kriegerisch; dieß erfreut mich, da ich, falls man im nächsten oder einem anderen Frühjahr ins Feld ziehen sollte, auf die exzellente Disposition der Armee würde rechnen können.“

Der Turiner Korrespondent der „Gazz. di Milano“ führt Klage darüber, daß das Ministerium die in Piemont fortwährend zirkulirenden Gerüchte von Kriegsrüstungen nicht widerlege, obwohl dieselben höchst nachtheilig sowohl auf den Stand des Effektenmarktes als der Geschäfte überhaupt einwirken.

Turin, 1. Dez. Der Großfürst Konstantin wird in den nächsten Tagen hier erwartet. Ihm zu Ehren wird ein Hofball und eine Revue veranstaltet werden. Der „Observatore tortonese“ meldet: an einem Punkte der ligurischen Küste seien Waffenvorräthe aufgegriffen worden, von noch unbekannter Bestimmung; selbe wurden nach dem Fort Sperone bei Genua geschafft. Der Ostmischer Baron Profumo, ehemaliger Divisionschef, wurde vom Kriminalgerichte in contumaciam zum Tode verurtheilt.

Genua, 1. Dez. Mittels k. Dekretes vom 28. November d. J. ist den wegen der Unruhen am 29. Juni 1857 verurtheilten Individuen die Strafe der Zwangsarbeit und der Einsperrung nachgesehen worden; es sollen dieselben jedoch muthmaßlich aus dem Königreiche nach Amerika verwiesen werden.

Frankreich.

Man spricht von einer neuen Schwierigkeit, die zwischen der französischen und portugiesischen Regierung auszubrechen droht. Ein französisches Fräulein, dessen Eltern in Oporto wohnhaft sind, hat deren Haus verlassen, um sich in die Familie eines jungen Portugiesen zu flüchten, dessen Gattin sie zu werden wünscht. Die Eltern, welche dieser Verbindung sich widersetzen, haben beim französischen Konsul Klage geführt. Dieser soll vergeblich die Entlassung des Mädchens aus dem portugiesischen Hause gefordert haben. Die portugiesische Regierung ist auf dieses Ansinnen nicht eingegangen und man fürchtet einen neuen Konflikt.

Man liest im „Akhbar“ vom 23. November: Ein Theil der Stämme der Ouled-Kabir, Ouled-Ay-dam, Ouled-Alt und einiger Anderer, haben den Raib Ben-Kenam angegriffen, woraus ein erster Kampf geworden ist. Schnell hiervon benachrichtigt, traf der Kommandant der Provinz Constantine sogleich Anstalten, um die Rebellen zu züchtigen. — Der jährliche Gehalt des Präfekten von Algier ist auf 30.000 Fr., der des Präfekten von Konstantine und Oran auf 25000 und der des Unterpräfekten von Blidah und Philippeville auf 8000 Fr. festgesetzt. — In sechs neuen Dörfern hat die Bevölkerung schon so weit zugenommen, daß man den Bau von Kirchen beabsichtigt.

Ein Offizier von der Expedition in Cochinchina schreibt dem „Flotten-Moniteur“ aus dem Lager von Dien-Schaden, 15. September: „Nach der Einnahme von Turo hatten die Cochinchinesen nicht den Mut, die Stücke loszuschießen, womit ihre erst neuerdings gebauten Forts versehen waren; sie drohten dem Lager mit einem Angriffe, welcher wenig Furcht einflößte, weil die Stellung der Truppen auf dem Isthmus sehr stark war; der rechte Flügel lehnte sich an die Ostbefestigungen und der linke Flügel wurde von zwei Dampfbooten beschützt, welche um die Halbinsel herumgefahren waren und sich auf der andern Seite des Isthmus aufgestellt hatten. — Der Schlachtplan der Cochinchinesen besteht darin, 7—8000 Soldaten zusammenzubringen, welche die Bevölkerung zwingen sollten, sich in Masse zu erheben und die Eindringlinge durch die Zahl zu erdrücken. Die Expedition besteht aus zwei Bataillonen Seeinfanterie und zwei Landungskompagnien, im Ganzen 1500 Franzosen und 500 Spanier. In Erwartung der spanischen Truppen, welche noch vor Manila herüberkommen sollen, lagern wir untätig auf der Erde, bald von fürchterlicher Hitze lebend, bald von Regengüssen überschwemmt. Bei Ko, der große Markt des Kaiserreichs, liegt vor uns, und Alle wünschen sehnsüchtig, vorwärts zu marschiren.“

London, 20. Nov. Die Königin, die in Gesellschaft des Prinz-Genials den belgischen Gesandten vorgestern mit einem Besuche beehrt hatte, verläßt am 6. Dezember Windsor, um nach Osborne zu gehen. Dort bleibt der Hof wahrscheinlich bis zum 24. Dezember, kehrt dann nach Schloß Windsor zurück und siedelt am 12. Februar nach der Hauptstadt über.

Dem „Court Journal“ zufolge ist das Kabinet mit der Organisirung eines ausgedehnten Küstenbefestigungssystems beschäftigt und hat die bedeutendsten Militärs des Landes darob zu Rathe gezogen. Dasselbe Wochenblatt erklärt sich zur Mittheilung ermächtigt, daß die (von „Times“ und „Chronicle“ gleichzeitig gebrachte) Nachricht über die bevorstehende Abberufung des preussischen Gesandten Grafen Bernstorff vom Gesandtschaftsposten in London gänzlich unbegründet ist.

Von allen Ministerialgebäuden Londons ist das auswärtige Amt das hässlichste, sein Neubau wird daher zuerst in Angriff genommen werden, und der Architekt S. S. Scott ist mit demselben von der Regierung betraut worden. Bei der vorjährigen öffentlichen Bewerbung hatte sein Plan den dritten Preis erhalten, doch hat er denselben in verschiedenen Punkten abändern müssen, damit der Neubau mit den andern später aufzuführenden Ministerien harmonire, und damit das jetzige Foreign office bis zur Vollendung des neuen benützt werden könne. Zu bedauern ist — wie die „Times“ bemerkt — der Umstand, daß die Regierung, aus Sparamkeitsrückichten, in dem neuen Foreign office keine ausgedehnten Empfangsgewächser bauen lassen will, die doch nirgend so nothwendig als im Ministerium des Aeußern sind. Doch kann auch in dieser Beziehung noch Manches geändert werden, da die schließliche Entscheidung dem Parlamente vorbehalten bleibt.

Spanien.

Madrid, 29. Nov. Die Regierung wird dem Vernehmen nach die gegenwärtige interimistische Gesetzgebung, welche die Einfuhr der Lebensmittel in Spanien regelt, noch nicht aufgeben. In der demnächst von der Königin zu haltenden Thronrede soll ein neues Schutzollsystem den Kammern vorgelegt werden. Heute fand der jeden Monat übliche Rücklauf der Papiere der passiven Staatsschuld Statt. Für die Schuld erster Kategorie hatte die Regierung 20, für die der zweiten 14 als Maximalkurse bestimmt. Es erfolgten zwischen Miemendo-Anbote, so daß erste Kategorie mit 17.75, zweite (inländische) mit 12.89, zweite (ausländische) mit 10.60 Pfaster eingelöst wurden. Eine spanische Flottenabtheilung soll Befehl erhalten, sich dem britischen Geschwader anzuschließen, welches bestimmt ist, die Unabhängigkeit des südamerikanischen Freistaates Nicaragua zu wahren. Briefe aus Manilla vom 6. Oktober bestätigen die bereits bekannten Details über den Fortgang der Expedition in Cochinchina; es wird inzwischen die noch nicht bekannte Thatsache hinzugefügt, daß der Hafen von Chamcallao in Blokadezustand erklärt wurde. Er gehört zu einer im Süden von Turo liegenden Insel, die von Chinesen bewohnt, sehr holz- und fischreich, übrigens ein für das Gelingen der Expedition strategisch nicht unbedeutender Punkt ist. Die zu Singapore erscheinende „Free Press“ ist mit dieser Blokademäßregel nicht sonderlich zufrieden, weil sie den Handelszug beeinträchtigt. Ueberdies ist man in Singapore auch damit nicht zufrieden, daß die Expedition ihre Provisionen nicht von dort, sondern von den Philippinen, wo Lebensmittel bedeutend wohlfeiler sind, bezieht.

Amerika.

New-York, 16. Nov. Bezüglich der Differenz wegen des Isthmus von Panama überließ man sich beständig der Hoffnung, die englische und die amerikanische Regierung würden sich einigen, um eine dritte Macht zum Schiedsrichter zu wählen.

Ostindien.

Calcutta, 24. Oktober. (Aus der Korrespondenz der „Times“.) Die Proklamation der Königin ist endlich angekommen und wird, wie ich höre, am 1. November veröffentlicht werden, da einiger Zeitaufwand nöthig war, um die gleichzeitige Bekanntmachung der Proklamation im ganzen Reiche sicher zu stellen. Es ist noch nichts über ihren Inhalt bekannt, aber man glaubt, daß sie eine umfassende, vielleicht allgemeine Amnestie enthält. Am 18. begannen die Heersäulen ihren Marsch, allein wir haben keine weitere Nachricht. Eine Zeit lang erhielten wir fortwährend Berichte über mehr und minder unbedeutende Scharmügel. Sie wurden alle durch eine von der Begum von Oude erlassene Proklamation veranlaßt. Diese Frau, die gleich allen Frauen, die in der Revolution aufgetreten sind, mehr Verstand und Nerv besitzt als alle Generale zusammen, faßte den Gedanken, einen kombinierten Angriff zu unternehmen. Sie

dachte, bei einem gleichzeitigen Angriffe auf alle Posten müßten die Engländer überrumpelt und auf einem oder dem andern Punkte geschlagen werden, und ein, wenn auch noch so unbedeutender Sieg würde Laufende ihrem Banner zuführen. Gegen Ende September erließ sie daher einen Generalbefehl, der in die Hände der Regierung gefallen ist. Sie habe, sagte sie darin, sich während der Regenzeit passiv verhalten, aber ihre Truppen bezahlt und den Grundbesitzern für ihre Verluste Schadenersatz geleistet; nun, da die kühle Witterung eingetreten, müßten Alle, die ihr ergeben sind, die nächsten englischen Posten an einem und demselben Tage, am 1. Oktober angreifen. Diejenigen, die dabei verwundet würden, sollten Pensionen, und die Siegeskrönungen erhalten. Die Führer gehorchten dem Erlaß, aber Pünktlichkeit ist dem Asiaten unmöglich. Der Eine konnte seine Vorräthe nicht zur rechten Zeit zusammenschaffen, der Andere ward bei einem Stromübergang von unerwarteten Schwierigkeiten aufgehalten, und der Tüchtigste von Allen scheint sich in seinem Marsch verrechnet zu haben. Die große Kanonade, die uns aus Oude wegscmettern sollte, schrumpfte so zu einer unordentlichen und unschädlichen Salve von Kinderflinten ein. Die Züchtigung dieser kleinen Feinde war auch nur Kinderspiel. Was den Hauptplan betrifft, dessen Ausführung am 18. d. M. begonnen hat, und dessen Einzelheiten geheim gehalten werden, so höre ich darüber Folgendes: Alle Rebellen in Oude sollen über den Gogra und dann in eine Falle getrieben werden, die durch das gleichzeitige Vorrücken des Brigadier Troup vom Westen und Sir H. Grant's vom Osten gebildet werden wird. Den Süden deckt der Fluß und gegen Norden ist nichts als Nepal. Indem die Heersäulen vorrücken, werden alle Anstalten getroffen, um jedes Fort zu schleifen, durch jedes Dschungel Straßen zu bahnen und die Bevölkerung gründlich zu entwaffnen. Mr. Montgomery half diese Aufgabe im Penschab durchzuführen, und versteht die Arbeit. Sie wird verantheiligt hier gründlicher als jenseits des Subledsch ausgeführt werden, denn die vergrabene Artillerie ist hervorgeholt, und wird im Felde erbeutet werden. Die Kanonenvorräthe der Sikhs sind, fürchte ich, nicht sämmtlich in unsere Hände gefallen. — Die drei Abtheilungen von Tantia Topes's Streitmacht umschwärmen noch immer Jhansi und das Belwa, anscheinend plan- und ziellos und auf den ersten günstigen Zwischenfall wartend. Man denkt in Oude, daß sie auf den Reua barren, der bald aus seinem Berbeck in Ghaut hervorbrechen und mit seiner Mahratta'schen Leibwache einen Anlauf nehmen muß, um Zentral-Indien zu erreichen.

Bermischte Nachrichten.

Laibach. In einer Korrespondenz des „Wdr.“ lesen wir: „Der ehemalige Reichstag-Deputirte und nachherige erste Magistratsrath in Laibach, Herr Ambrosch, der sich der Industrie zugewendet hat, ließ auf dem Laibacher Moraste eine Dampfmaschine, die erste in Krain, erbauen, welche letzter Tage ihre Thätigkeit begonnen hat.“ Auf dem Laibacher Moraste? Ist dort der Morast, wo die Dampfmaschine errichtet wurde? Das haben wir nicht gewußt.

— In einem Dorfe nächst Wien hat die Natur einmal die Rolle des Advokaten übernommen und einen Prozeß dadurch beendet, daß sie den streitigen Gegenstand dem Tode preisgab. Zwei Grundbesitzer stritten nämlich in einer Erbschaftssache um den Besitz einer Kuh. Am Tage, als der Prozeß entschieden werden sollte, fiel aber die Kuh, und den prozessirenden Theilen blieb nur die Haut, von deren Erlös kaum die Kosten zu decken sein werden.

— Herr Viktor Hansgirk hat für den von ihm gedichteten Prolog, der aus Anlaß der Enthüllungsfeyer des Radezky-Monumentes im deutschen Theater in Prag gesprochen wurde, sowie für seine Festgabe, betitelt: „Lorber und Eichenblätter“ von Sr. k. k. Apostolischen Majestät einen Brillantenring zum Geschenk erhalten, dessen Ueberfendung Sr. Exzellenz der Herr Statthalter von Böhmen mit einer schmeichelhaften Zuschrift begleitete.

— Wie den „N. Nov.“ aus dem kroatischen Küstenlande geschrieben wird, ist in einem Walde ein Vater mit seiner Tochter erfroren. Das Bezirksamt, um sich von dem Unglücksfall an Ort und Stelle zu überzeugen, sandte eine Kommission, bestehend aus dem Bezirksaktuar und dem Arzt, dahin — die aber beide beinahe ihr Leben eingebüßt hätten; denn als sie auf der Spitze des Berges angekommen waren, erhob sich ein fürchterlicher Sturm, der den Wagen umwarf und mit Pferden und dem Kutscher über die Straße in einen tiefen Abgrund schlenderte — zum Glück waren der Nothpunkt und der Chirurg schon früher vom Wagen abgestiegen. — Der Wagen wurde zertrümmert, die Pferde wurden nur leicht beschädigt, und der Kutscher wurde dadurch, daß der Arzt um schnelle Hilfe in das Dorf eilte, und der Nothpunkt bis zum Anlangen der Dorfbewohner dem Verwundeten beigestanden, gerettet.

— Se. Majestät der König von Belgien hat kürzlich eine Wölfin, welche die Umgebung von Ardenne unsicher machte, mit eigener Hand erlegt.

— Aus Paris wird der „Weiser Zeitung“ geschrieben: Unter den trefflichen Gaben, mit welchen die holde Pomona diesen Herbst die Sterblichen erfreute, befand sich eine Birne von solch ungeheurer Größe, daß jeder, der sie sah, Mühe hatte, sie für eine natürliche wirkliche Birne zu halten. Sie wurde, wie es sich von selbst versteht, nach Paris geschickt, wo sie am Schaufenster eines weltberühmten Delikatessenhändlers Aller Blicke auf sich zog. Diese gigantische Birne war zu schön, um gegessen zu werden; sie war aber würdig, auf den Tafeln der Großen als Meisterstück der allgütigen Mutter Natur zu prangen und als Augenweide zu dienen. Der Eigenthümer, der dieß recht gut wußte, verkaufte sie auch nicht, sondern vermietete sie für große Diners und erhielt jeden Abend zehn Franken für die Gastrolle, welche seine Birne während einiger Stunden auf irgend einer Tafel in irgend einem Hause spielte, denn keiner der Gäste hatte jemals den Einsall, ein Stück dieser Riesensorte zu begehren. Da ereignete es sich aber, daß der Banquier G... aus Frankfurt in Paris eintraf. Als eine der hervorragendsten Spitzen in der Finanzwelt drängte man sich von vielen Seiten, ihn als Gast an der Tafel zu haben, und so kam es, daß er fast jeden Abend die glorreiche Birne an einer andern Tafel sah und in denselben Dirthyramben rühmen hörte. Das wurde ihm am Ende doch langweilig. Vor einigen Tagen wurde er wieder zu Tisch geladen und abermals prangte in der Mitte der Tafel die Birne, die bereits durch die verschiedensten Stadttheile von Paris gewandert war. Beim Dessert ergießen sich alle Gäste in Lobsprüchen, in welche unser Landsmann natürlich aufs Lebhafteste einstimmt; aber in der Verzweiflung, während seiner Anwesenheit in der Hauptstadt der zivilisirten Welt den Aublick dieser Parade-Birne nicht mehr los zu werden, gibt er zu verstehen, daß der Geschmack derselben vielleicht weniger bewundernswürdig als ihr Umfang sein möchte. „Es kommt ja nur auf den Versuch an,“ ruft die Hausfrau, indem sie die kostbare Frucht dem Banquier reichen läßt, freilich in der festen Ueberzeugung, daß dieser den Versuch nicht machen würde. Der Banquier aber nimmt die Wirthin beim Wort und fährt mit dem Messer ins Herz der Riesensorte. Die That war vollbracht. Sämmtliche Tischgenossen sind von einem panischen Schrecken ergriffen, und die Hausfrau bekommt eine Gänsehaut. Sie macht indessen gute Miene zum bösen Spiel und unterdrückt soviel wie möglich den Schmerz, für den grausamen Messerschnitt des Banquiers fünf Napoleons zahlen müssen; ja, sie zwingt sich sogar zu einem süßen Lächeln, als der deutsche Banquier scheidet. Am folgenden Morgen aber erhält sie von demselben ein geistreich geschriebenes Billet, in welchem er sie bittet, ein Duzend Stück Ananasse anzunehmen, welche dieses Billet begleiteten. Verdient dieser Zug eines deutschen Banquiers nicht, von einer politischen Feder auf die Nachwelt gebracht zu werden?..“

Kunst und Literatur.

Das zweite Heft des neunten Bandes vom „Illustrierten Familienbuch“ des österreichischen Lloyd ist erschienen und erregt sehr in Auffassung wie in Zeichnung höchst gelungene sehr feine Stahlstiche: „Nach dem Bade“, von Wiloty, eine angenehme Ueberraschung. Nicht minder lobenswerth sind die beiden anderen „Birkheimer's Besuch bei Albrecht Dürer“, von Langer und Curzola. An literarischen Beiträgen enthält dieses Heft eine ansprechende Novelle: „Flucht und Fund“, von Ferdinand Kürnberger; die interessante Kulturskizze: „Böhmische Musikanten“, von Dr. Theophil Pölsing; die wissenschaftliche Abhandlung: „die Pulse des Erdballes“, von Dr. Ferd. Cohn; die Reiseskizze „ein Gastfreund diesseits des Styx“, von Waldmüller und endlich Literaturbericht von Ledin Schücking.

— In Mailand sind Manzoni's Iyrische Gedichte in lateinischer Sprache in einer sehr gelungenen metrischen Uebersetzung von Dr. Pavesi veröffentlicht worden.

Todesfälle.

— Aus Aleppo wird unterm 27. Oktober der Tod des Ritters v. Ricciotti gemeldet, der daselbst das Amt eines Generalkonsuls für Oesterreich und Dänemark versehen hatte. In österreichischen Diensten war er 36, in dänischen 47 Jahre. Sein Sohn, Generalkonsul für Toscana seit 13 Jahren, hat die Funktionen seines Vaters zur interimistischen Führung und bis auf Eintreffen weiterer Weisungen übernommen.

— Am 27. November starb in Salzburg der hochw. Herr Anton Eusebius Graf v. Königsegg-Aulendorf, Kapitulär des vormaligen Domkapitels zu Salzburg. Domherr der Erz- und Hochstifter Köln und Straßburg, gebo-

ren zu Aulendorf in der Diözese Rottenburg, in Württemberg, im 90. Jahre seines Alters.

— Der Vize-Präsident der römischen Finanzkonsulta, Monsignor Gio. Rusconi, ist in der Nacht vom 19.—20. v. M. eines plötzlichen Todes gestorben.

— Das älteste Mitglied des ritterlichen Kreuzherren-Ordens mit dem rothen Sterne, Hr. P. Joseph Kunčický, ist am 25. v. M. in Prag gestorben. Er war im Jahre 1779 zu Schlumec geboren, fungirte vor seinem Uebertritt in den Ruhestand als Personaldechant und Pfarradministrator zu Knin und hatte vor zwei Jahren sein fünfzig-jähriges Priesterjubiläum gefeiert.

— Wie aus Preshburg gemeldet wird, ist am 25. v. M. der Nestor der Forstmänner, der durch sein Wirken und seine Erfahrungen im Forstfache rühmlichst bekannte Forstwirth Siebenfreund gestorben.

Telegramme.

Paris, 3. Dezember. Der heutige „Moniteur“ bringt folgende Mittheilung: „Der Graf Montalembert hat, nachdem er von der kaiserlichen Entschliebung, welche ihm die verhängte Strafe nachläßt, Kenntniß erhalten hatte, Appellation eingelegt. Die Gerichtshöfe werden die Fragen, welche sich anläßlich der Berufung erheben werden, zu würdigen wissen.“ Das amtliche Blatt theilt hierauf den wesentlichen Inhalt der Protestation des Grafen mit. Er sagt darin, er habe innerhalb der legalen Frist appellirt, keine der bisherigen Regierungsgewalten Frankreichs habe das Recht beansprucht, eine noch nicht endgiltig gewordene Strafe aufzuheben; er gehöre zu Denjenigen, welche noch an das Recht glauben, einen Gnadenakt abzulehnen.

Paris, 4. Dezbr. Der „Moniteur“ bringt folgende Mittheilung: Eine mit bedauerlicher Beharrlichkeit unterhaltene Polemik verschiedener Pariser Journale scheint eine Besorgniß geweckt zu haben, die unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten in keiner Weise rechtfertigen. Die Regierung des Kaisers hält es für ihre Pflicht, die öffentliche Meinung gegen die Wirkungen einer Diskussion zu verwahren, welche geeignet wäre, unsere Beziehungen zu einer mit Frankreich verbündeten Macht zu gefährden.

lokales.

Der berühmte Violinvirtuose, Herr Rappoldi, ist bereits hier eingetroffen, und wird morgen im h. st. Theater spielen.

Handels- und Geschäftsberichte.

Bei der am 1. Dezember stattgehabten Verlosung der k. k. Windischgrätz'schen Lotterie-Lose wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 42892 gewinnt 20000 fl., Nr. 19518 2000 fl., Nr. 25618 und 65208 gewinnen je 1000 fl., Nr. 57538 und 8838 je 500 fl., Nr. 22481, 44274, 26771, 42572, 52005, 26362, 43910 und 29302 gew. je 100 fl. Auf die übrigen gezogenen Nummern entfallen je 45 fl.

— Nach der von der Wiener Bierbrauer-Zinnung am 31. Oktober abgeschlossenen Bilanz sind im Militärlahre 1857/58 64.676 Eimer Bier mehr verbraucht worden, als im Jahre 1856/57. An dem Mehrbedarf nahmen Theil: Klein-Schwechat mit 47.900 Eimern, Schellenhof mit 19.779, Eising mit 9150, Ottakring mit 8610, Grinzing mit 8360, Simberg mit 6800, Döbling mit 3100, St. Marx 2010, Perchtoldsdorf mit 1262 Eimern und mehrere kleinere Brauhäuser des Wiener Rayons. Ferner lieferten zum Mehrbedarfe, als neu eröffnete Bierquellen: Erlaa 30.480, Neudorf 29.684, Wienersdorf 19.200 und Traiskirchen 500 Eimer. Weniger als im Vorjahre lieferten: Währing 23.100 Eimer, Liechtenthal 15.100, Hütteldorf 11.400, Gaudenzdorf 9500, Fünfhans 9500, Hundsturm 9170, Ungergasse 8200, Margarethen 7400, Groß-Schwechat 3300, Rustendof 2300 Eimer. An der Spitze unserer Bierproduktion steht, wie bekannt, Klein-Schwechat und Eising. Ersteres lieferte im Vorjahre 266.200 Eimer, heuer aber 313.200 Eimer; Letzteres im Vorjahre 213.950 Eimer, heuer aber 222.600 Eimer. Das kleinste Kontingent lieferten Rustendof, Kornenburg und Traiskirchen.

Triest, 5. Dezember. (Wochenbericht.) Kaffee hinreichend belebt, besonders ging Rio zu guten Preisen ab. Zucker mäßiger Umsatz in gesch., Preise guter Qualitäten sind ganz fest, ord. Sortungen vernachlässigt; zwei Partien Havanna blond fanden Käufer zu festen Preisen. Cacao erheblich verkauft, auch für Spekulation. Pfeffer regelmäßiger Konsum, Preise weichend. Baumwolle beschränkt im Umsatz, in Folge der Notizen aus Amerika und Liverpool, Mark merklich niedriger; die bedeutendsten Geschäfte wurden in starken Partien amerikanischer Sorten, die noch erwartet werden, zu geheim gehaltenen Preisen gemacht. Rothe Rosinen beschränkt. Sultaninen sowohl alte als neue hinreichend umgesetzt, Preise

etwas höher. Schwarze Rosinen wenig verkauft. Korinthen neue wenig lebhaft, Preise behauptet, in alter Ware ausgedehnter Verkehr zu steigendem Preise bei dem geringen Platzvorrath. Datteln lebhaft und fest. Feigen ziemlich lebhaft und Preise gestiegen. Johannisbrot Puglien wenig gemacht und viel angeboten, da die Qualität schlecht ist und der Absatz schwer; Cyprien dagegen in schöner Ware findet prompte Abnehmer zu sehr festen Preisen, auch theilte sich die Spekulation lebhaft daran. Agrumen hinreichendes Geschäft zu früheren Preisen. Mandeln lebhaft und fest. Del, mehrere Ankäufe aus Puglien verschiedener Qualität hatten Statt, wodurch unser Markt anfangs in die Lage der Beobachtung kam; fortgesetzte Nachfrage von allen Konsumtionsplätzen aber und die höheren Notirungen änderten diese Position bald, so daß der größte Theil der offerirten Ware Abnehmer zu erhöhten Preisen fand; der Markt schloß neuerdings fest und mit Aussicht auf weiteres Steigen. Häute Markt stationär, nur wenige Verkäufe hatten Statt. Seide erste Qualität hält sich bei der lebhaften Nachfrage auf den Konsumtionsorten günstig, prompte Arbeitsware ist bevorzugt. Spiritus beschränktes Geschäft zu unverändertem Preise. Kreuzbeeren und Gallus mäßiges Geschäft zu früheren Preisen. Forthölzer etwas Verkehr in Gelbholz, dessen Preis behauptet ist. Knoppern beschränktes Geschäft, Preise flau. Schwefel hinreichend verkauft theils auf Lieferung, theils prompt, Preise etwas gestiegen.

Getreidemarkt ohne erhebliche Aenderung; angekommen 16.800 St. Weizen, 2500 St. Mais, 1000 St. Hafer, 200 St. Fabeolen, 500 St. Gerste und 600 St. Leinsamen.

Pesth, 30. Novbr. Die Getreidezufuhren im Monat November waren, wie in der Regel unmittelbar vor Schluß der Schifffahrt, hier bedeutend, und ungeachtet einer sich auf 74.000 M. belaufenden Minderzufuhr in Hafer, doch um 15.000 Mq. stärker als im November des Jahres 1857, der ebenfalls bezüglich der Zufuhr der stärkste Monat des Jahres gewesen war. Es langten nämlich 73 beladene Zugschiffe an, mittelst welchen 143.541 Mq. Weizen 6144 Mq. Halbfrucht, 13.835 Mq. Korn, 30.104 Mq. Gerste, 20.183 Mq. Hafer, 4910 Mq. Kukuruz, 4578 Mq. Hirse, 1921 Mq. Raps und 12.239 Mq. diverse, zusammen 237.455 Mq. diverse Früchte hierher befördert wurden. Die Vermehrung der Zufuhr betrifft namentlich Weizen mit 42.000 Mq. Korn und Halbfrucht mit 10.000 Mq., Gerste mit 18.000 Mq., der Rest vertheilt sich auf Diverse.

Or. Beckerek, 27. Nov. Die bei uns im Verlaufe dieses Monats bisher mit häufigen Regen- und Schneefällen anhaltende winterliche Witterung hat bei den Dekonomen die Besorgniß erweckt, daß die Bestellung vieler Felder mit Winterfrucht heuer gänzlich unterbleiben dürfte. Da aber am jüngstverflossenen Donnerstag eine schöne trockene Herbstwitterung, die anzudauern verspricht, eingetreten ist, und die Ackerbauer mit allen Arbeitskräften sich schon zum Pflügen anschickten, so dürfte der Winteranbau in dieser Umgegend sichtlich noch kommende Woche durchgehends bewerkstelliget werden und dadurch jede Besorgniß bezüglich des Anbaues schwinden, bei welcher Gelegenheit wir nicht unterlassen wollen, darauf hinzuweisen, daß bei dieser Veranlassung die Stimme der Spekulation und die in ihrem Solce stehenden Jedern das Mögliche aufboten, um das Publikum über Gebühr zu alarmiren und auf das Steigen der Früchtenpreise hinzuwirken. Unser Fruchtmarkt ist unverändert flau und hält in dieser Beziehung mit andern Einkaufsplätzen des Banats gleichen Schritt. Die Zufuhren waren auch im Laufe dieser Woche von geringem Belange und die erfolgten Umsätze bieten keine besondere Erscheinung; Vorkommnisse von größeren Spekulationen gibt es gar keine, der ganze gegenwärtige Geschäftsverkehr beschränkt sich auf eigenen Konsumbedarf, sonst finden sich selbst im Detailhandel nur wenige Käufer, welche die Ware für Spekulation einlagern, mithin und weil theils die täglich mehr beengenden finanziellen Verhältnisse, welche die Einkäufe wesentlich erschweren, theils die flane Stimmung, die auf den meisten obern Absatzplätzen währt, keine Regsamkeit im Geschäfte auskommen lassen, ist der Geschäftsverkehr förmlich in Stockung gerathen, und die Aussichten über das in nächster Zukunft zu erwartende Bessergehalten des Getreidegeschäftes haben an Zuversicht eingebüßt, denn die Meinung hier und an den Verkaufsplätzen spricht sich zu deutlich aus, um noch in dieser Saison einen lebhafteren Geschäftsgang für möglich zu halten.

Bei einer solchen Sachlage dürften auch unsere Fruchtpreise eine Zeit lang stabil bleiben und werden von dieser Woche folgendermaßen notirt: Weizen von 2 fl. 36 kr. bis 2 fl. 84 kr., Halbfrucht 1 fl. 79 kr., Gerste 1 fl. 37 kr., Hafer, bester, reingereutert, 1 fl. 57 kr., mittlerer 1 fl. 37 kr., Hirse mangelt am Plage und Kukuruz in Kolben 2 fl. 20 kr. öherr. Währung pr. Megen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung
Wien, 3. Dezember, Mittags 1 Uhr.

Ohne besonderen Grund sprach sich im Effekten-Geschäfte eine Flaubeit aus. Dabei waren aber auch Devisen sehr flau, bedeutend matter als gestern, von allen Seiten ausgeboten, mehr Brief als Geld, mit der Tendenz, noch weiter zu weichen.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100	—	—
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	86.—	86.20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	85.40	85.60
ditto zu 4 1/2% für 100 fl.	76.50	76.75
mit Verlos. v. J. 1834 f. 100 fl.	318.—	320.—
" 1839 " 100 "	135.50	136.—
" 1854 " 100 "	114.80	115.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Ware
v. Nied. Oesterr. z. 5% für 100 fl.	95.—	96.—
" Ungarn " 5% " 100 " 84.50	84.50	85.50
" Tem. Banat, Kroat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	83.50	84.—
" Galizien " zu 5% für 100 fl.	83.75	84.25
" der Bukowina " 5% " 100 "	83.50	83.75
" Siebenbürgen " 5% " 100 "	83.75	84.—
" and. Kronländer " 5% " 100 "	90.—	91.—
m. der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	964.—	965.—
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. ö. W. pr. St.	243.30	243.40
d. n.-öst. Ges.-Gesellschaft zu 500 fl. G.M. 614.—	614.—	616.—
d. Kais. Ferd. Nordb. 1000 fl. G.M. pr. St.	1730.—	1731.—
d. Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 200 fl. G.M. 262.70	262.70	262.80
d. Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.M. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	88.20	88.30
d. süd-norddeutsch. Verbünd. 200 fl. G.M. v. St.	186.—	186.50
d. Theißbahn zu 200 fl. G.M. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.10
d. lomb. venet. Eisenbahn zu 576 fl. Lire oder 192 fl. G.M. mit 76 fl. (40%) Einzahl.	118.—	119.—
d. Kaiser Franz-Josef Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Kr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	66.20	66.40
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. G.M. pr. St.	526.—	527.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.M.	310.—	315.—
d. Wiener Dampfschiff-Ges. zu 500 fl. G.M.	400.—	405.—

Pfandbriefe

der Nationalbank 6jährig zu 5% für 100 fl.	98.50	99.—
Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	94.50	95.—
auf G.M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.50	89.75
der Nationalbank 12monatl. zu 5% für 100 fl.	99.50	100.—
auf öst. Währung verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.50	85.60

Loose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	101.—	101.20
" Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 100 fl. G. M. pr. St.	108.—	108.20
Eisenbahn zu 40 fl. G.M. pr. St.	80.85	81.75
Salm " 40 " " " "	41.50	42.—
Salz " 40 " " " "	38.85	39.10
Glary " 40 " " " "	37.25	37.75
St. venois " 40 " " " "	38.50	39.—
Windischgrätz " 20 " " " "	23.—	23.50
Waldbreit " 20 " " " "	26.75	27.25
Keglevich " 10 " " " "	15.75	16.—

Effekten-Kurse vom 4. Dezember 1858.

1. Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	86.5 d. W.
Metalliques " 5% ditto	85.40 d. W.

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

Von Kaiser Banat Kroat. u. Slavonien " 5% ditto	84.60 d. W.
" Siebenbürgen " 5% ditto	84. d. W.

2. Aktien.

Der Nationalbank pr. Stück.	964. d. W.
" Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe ic. ditto	242. d. W.
" Kaiser Ferd. Nordbahn 1000 fl. ditto	1726 d. W.
" Staats-Eisenbahn-Gesell. ic. ditto	260.70 d. W.
" Kaiserin Elisabeth-Westbahn zu 200 fl. mit 100 fl. (50%) Einzahl.	88.25 d. W.

3. Pfandbriefe.

Der Nationalbank 6jähr. zu 5% für 100 fl. G.M.	99. d. W.
Der Nationalbank 12monatl. verlos. b. zu 5% für 100 fl. österr. Währung	85.35 d. W.

4. Loose.

Der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe pr. Stück.	101.15 d. W.
------------------------------------------------------	--------------

Wechsel-Kurse vom 4. Dezember 1858.

3 Monate.

Augsburg für 100 fl. südd. Währung	86.50
Frankfurt a. M. " 100 fl. südd. Währung	86.45
Genua " 100 piemontesische Lire	40 10
Hamburg " 100 Mark Banco	76 25
London " 10 Pfund Sterling	102.05
Lyon " 100 Franken	40.35
Paris " 100 Franken	40.30
Paris " 100 Franken	40.50

31. Tage.

Bukarest für 100 walachische Piaster	14.58
Kurs der Gold-Sorten.	
Kaiserliche Münzkunten	4.80
" vollwichtige Dukaten	4.78
Kronen	14.10

Gold- und Silber-Kurse v. 3. Dezember 1858.

	Geld.	Ware.
K. Kronen	14.6	—
Kais. Münz-Dukaten Agio	4.85	4.86
ditto Rand- " " "	4.79	4.80
Gold al mareo	—	—
Napoleon's or	8.10	—
Souverain's or	14.10	—
Friedrich's or	8.62	—
Louis's or (deutsche)	8.33	—
Engl. Sovereigns	10.33	—
Russische Imperiale	8.33	—
Bereinsthaler	1.51	21.15
Preussische Kassa-Anweisungen	1.52	1.53

K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 4. Dezember 1858:

47. 74. 46. 59. 62.

Die nächste Ziehung wird in Graz am 15. Dezember 1858 abgehalten werden.

In Wien am 4. Dezember 1858:

45. 43. 65. 23. 15.

Die nächste Ziehung wird in Wien am 15. Dezember 1858 abgehalten werden.

Fremden-Anzeige.

Den 4. Dezember 1858.

Hr. Baron Meyer, k. k. Oberst, von Prag. — Hr. Graf Alberti, Privatier, und — Hr. Ritter v. Fichtenau, Gutsbesitzer, von Wien. — Hr. Kurz, Handelsmann, von Klagenfurt. — Hr. Homann, Handelsmann, von Linz. — Frau Baronin Rothschild, Bankiers-Gattin, von Triest.

3. 2083. (2) Nr. 3893/3110

Edikt.

Vom k. k. Bezirksamte Völkermarkt, als Gericht, wurde zur Vornahme der vom k. k. Landesgerichte zu Klagenfurt bewilligten freiwilligen öffentlichen Versteigerung des dem mindj. Gustav Gruber gehörigen Hauses Nr. 41 zu Völkermarkt sammt chirurgischer Gerichtsamt die Tagesatzung auf den 13. Dezember l. J. Vormittag 11 Uhr angeordnet.

Dieses 1 Stock hohe, mit Ziegel eingedekte Wohnhaus, in welchem sich 4 Wohnzimmer, 2 Kabinette, eine Küche, ein Speisegewölbe, eine kleine Stallung und 2 Keller befinden, wird sammt dem dazu gehörigen Gemeindeantheil mit 1405 □ Rst. produktivem Boden, und der realen chirurgischen Gerichtsamt um 2200 fl. G.M. oder 2310 fl. österr. Währung ausgerufen werden, und es bleibt den auf dem Hause versicherten Gläubigern ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten.

Dies wird mit dem Reife zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß jeder Lizitant ein 10% Vadium zu erlegen haben wird, und daß die übrigen Lizitationsbedingungen, das Schätzungsprotokoll und der Tabularstand hiergerichts eingesehen werden können.

K. k. Bezirksamt Völkermarkt, als Gericht, am 10. November 1858.

3. 1948. (3)

k. k. ausschl. privilegiertes
allgemein beliebtes

ANATHERIN-MUNDWASSER

von

J. G. POPP,

prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 557.

Preis 1 fl. 20 kr.

Dieses seit 8 Jahren bestehende Mundwasser, welches sich als eines der vorzüglichsten Konservationsmittel, sowohl für die Zähne als Mundtheile bewährt hat, als Toilette-Gegenstand von hohen und höchsten Herrschaften und dem hochverehrten Publikum benutzt wird, namentlich aber von Seite hochgeachteter medizinisch hervorragender Persönlichkeiten durch viele Zeugnisse bewährt wird, so fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung gänzlich überhoben.

Das Anatherin-Mundwasser ist einzig und allein echt zu haben:

In Laibach bei Ant. Krisper u. Johann Kraschowitz; in Görz bei J. Anelli; in Agram bei G. Mihizh, Apotheker; in Warasdin bei Halter, Apotheker; in Neustadt bei D. Rizzolli, Apotheker; in Wolfsberg bei W. Pirker; in Triest bei Xikovich, Apotheker; in Gurkfeld bei Fried. Bömches, Apotheker.

3. 2181. (2)

Vizitation.

Wegen Aufhebung der bisherigen Bewirthschaftungs-Art der gräflich Henckel v. Donnersmark'schen Dekonomie im Lavantthale in Kärnten sollen am 13. und 14. Dezember d. J. auf dem Hofe zu Neudau bei Wolfsberg:

- 1, 14 Arbeitspferde,
- 2, 10 Fohlen verschiedenen Alters,
- 3, 3 Stiere,
- 4, 27 Rucklöh,
- 5, 16 tragende Kalben,
- 6, 27 ein- und zweijährige Kalben,
- 7, 35 Zugochsen,
- 8, 23 ein-, zwei- und dreijähr. Ochsen,
- 9, 26 dießjährige Ruckkälber,
- 10, 20 Schweine,

Summa 200 Stück Vieh gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Die Pferde und Fohlen gehören theils zum Kärntner Landtschlage, theils sind es Kreuzungs-Produkte aus Landstuten und von englischen Vollbluthengsten.

Das Rindvieh gehört zum semmelfarbigem, Lavantthaler (Mariahofer) Stamme.

Neudau bei Wolfsberg in Kärnten den 29. November 1858.

Die gräflich Henckel v. Donnersmark'sche Dekonomie-Verwaltung.

3. 2172. (2)

Annonce.

Der Gefertigte gibt sich die Ehre, einem hochverehrten Publikum ergebenst bekannt zu machen, daß er vom hiesigen löblichen Stadtmagistrate die Befugniß zur Ausübung einer Färberei und Kottendruckerei erhalten hat, und daß er dieselbe in seinem eigenen Hause, Polana-Vorstadt Nr. 61, betreibt.

Er empfiehlt sich daher zur Färberei und Druckerei von allerhand Gattungen Seiden-, Baum- und Schafwollstoffen, und versichert dabei nebst reeler Bedienung auch die möglichst billigen Preise.

Zu größerer Bequemlichkeit des resp. Publikums können die zum Färben und Drucken bestimmten Gegenstände in der Theatergasse Nr. 19, im Gewölbe des Herrn Hinterschweiger abgegeben werden.

Markus Blumauer.

3. 2153. (3)

Eine Wohnung

in der Gradisca-Vorstadt Haus-Nr. 24, im zweiten Stockwerke gegen die Gasse, bestehend in drei schönen Zimmern, Küche, Speise, Keller und Holzlege, ist vom 1. Jänner k. J. an bis Georgi k. J. billig in Astermiethe zu vergeben. Weitere Auskunft wird in der beschriebenen Wohnung erteilt.